

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 23

Artikel: Geburtshilfe im Ameisenstaat
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755288>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

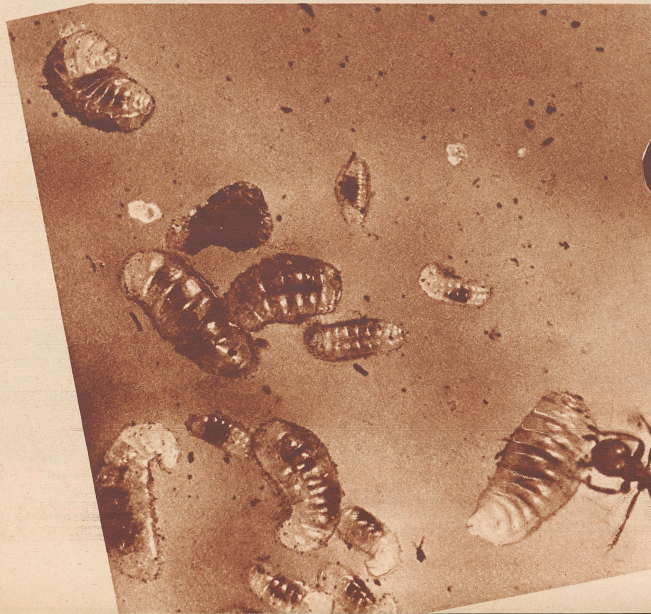
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von den dazu bestimmten Arbeiterameisen werden die Ameisenkokons - fälschlich Ameiseneier genannt - dauernd auf ihren Gesundheitszustand hin untersucht und an die frische Luft und an die warme Sonne gebracht. Um diese zarten Lebewesen vor gesundheitsschädlichen Temperaturen und vor Feuchtigkeit zu schützen, werden immer, wenn das nötig wird, die Lagerplätze gewechselt. Es erregt die Bewunderung jedes Beobachters, mit welcher Sachkenntnis die Arbeiterameisen bei der Pflege ihrer Nachkommen zu Werke gehen, und es ist staunenswert, zu sehen, über welche Kräfte die Ameisen bei ihren einzelnen Manipulationen verfügen.

Der Ameisenkokon ist geplatzt, aber das junge unbeholfene Tierchen kann nicht allein auskriechen. Eine Arbeiterameise hilft ihm, sich von der Umhüllung zu befreien, in der es wochenlang gesteckt hat. Die ziemlich harte Hülle wird abgestreift. Zitternd ertasten die zarten Fühler die Erstendrucke der noch fremden Umwelt. Das Neugeborene ist noch fast durchsichtig, Inshort kurzer Zeit verhärten sich die Formen, langsam färbt sich das Chinukleid dunkler, die ersten unbeholfenen Schritte der jungen Ameise führen zu einer Futterameise

. . . . wo sie ihre erste Mahlzeit erhält: einen Tropfen Honig aus dem Magen der Futterameise. Die Ameisen haben einen «sozialen Magen» oder Kropf, dessen Inhalt zur Fütterung der ganzen Gemeinschaft, die Larvenbrut inbegriffen, durch Wiederherauswürgen aus dem Munde dient. So erfolgt die Ernährung der Jungen von Mund zu Mund, bis diese selber ihre Nahrung suchen und essen können. Nur die primitiven Ameisen geben ihren Larven und Jungen getöte Beute zu fressen.



Ameisenlarven. Aus dem Ei der Ameise schlüpft keine fertige Ameise aus, sondern eine weiße, fuß- und fühllose Larve oder Made, die, von den Arbeiterameisen sorgsam gefüttert, heranwächst, sich häutet und schließlich in eine weiße, ameisnenförmige Puppe sich verwandelt.

Geburtshilfe im Ameisenstaat

Aufnahmen
Hahn-Hahn
(Mauritius)

Es gibt wunderbare Bücher über Ameisen, und unzählige Forscher haben über die vielfältige Lebenshaltung dieser Tierchen eine der größten Spezialwissenschaften aufgebaut. Die Frage der Wissenschaft: Ist das Tier intelligent? hat gerade bei den äußerst klugen und fast überlegten Handlungen der Ameisenstaaten zu einer überaus großen Anzahl von Experimenten geführt. Der Laie aber hat kaum eine blasse Ahnung von dem unendlich reichen Lebenslauf der Ameisen. Kuh und Ziege kann jeder unterscheiden, aber wie eine Ameise wirklich aussieht, ob sie vier oder sechs Beine hat, ob sie bei den Fliegen oder Käfern oder sonstwo einzureihen sei usw., weiß er nicht. Fast alle Menschen haben eine gewisse Scheu vor Ameisen; sie sind ihnen in ihrer Erscheinung als Masse äußerst unangenehm und als Einzelwesen fast nur zum

Tottreten da. Vor Millionen Jahren, als die Wirbeltiere noch gar nicht existierten, haben die Ameisen in derselben Entwicklungsstufe, in der sie heute stehen, schon die Erde bevölkert. Der Ameisenstaat ist etwas so Wunderbares, daß jeder, der einmal seine Scheu vor dem «Ungeziefer» überwindet und sich die Mühe nimmt, die Tierchen zu beobachten, von ihrem Tun und Treiben so gebannt wird, daß er nicht mehr von der Bewunderung und Ehrfurcht über die Größe und Vielseitigkeit dieser Naturerscheinung loskommt.

Alle Geheimnisse, die die Ameisen umgeben, zu lüften, ist bis heute noch lange nicht gelungen. Die moderne Photographie aber hat viel dazu beigetragen, daß man immer mehr über die biologischen Belange dieser Tiere und ihres gesellschaftlichen Lebens zu wissen bekommt.



Der Kameramann bei der Arbeit an einem Ameisenbau.